

Oktober · November · Dezember 2017

Stadt · Kultur · Geschichte

## Revolutionsautomat

Welche Revolution(en)  
werden wir erlebt haben werden? (Futur III)

Wirf einen Blick in die Zukunft und  
zieh dir ein revolutionäres Bleigießset!

Weitere Informationen:

[institut-wip.de](http://institut-wip.de)

[facebook.com/institutwip](https://facebook.com/institutwip)

[startnext.com/revolutionen](http://startnext.com/revolutionen)

**ABI**  
**August Bebel**  
**Institut**

0,20

# »Welche Revolution(en) werden wir erlebt haben werden?«

## Intervention des Instituts für Widerstand im Postfordismus

**R**evolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte« (Karl Marx). Bevor wir 2018 an die Revolution von 1918 erinnern, wollen wir mit Ihnen in unsere revolutionäre Zukunft schauen. Wir haben das »Institut für Widerstand im Postfordismus« (Institut für WiP) in unsere Galerie eingeladen, um ihre Zelte aufzuschlagen und zur Beantwortung der Frage »Welche Revolution(en) werden wir erlebt haben werden? (FUTUR III)« beizutragen.

Das Institut für WiP analysiert, propagiert und prognostiziert die kommenden 15 Jahre, die »zielsicher« auf die Revolution(en) zusteuern. In unserer Galerie entsteht ein Experimentierfeld, das auf die performative Aktivierung lokaler Widerstandspotenziale setzt: In der mobilen Zeltstation können Sie eine Forschungsreise in die Zukunft der Revolution(en) unternehmen. Unter der Prämisse »Es gibt Zukünfte!« fragt das Institut nach wünschbaren Widerständen, Anlässen, Utopien und konkreten Realisierungsansätzen. Forschen Sie mit!

Das Kunstkollektiv »Institut für Widerstand im Postfordismus« ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss von Theoretiker\*innen, Künstler\*innen und Aktivist\*innen. In seinen performativen Projekten und Interventionen entwickelt es alternative und zukünftige Geschichtsschreibungen. Konstruktion und Dekonstruktion von Fakten, Fiktionen und Geschichten sind dabei zentrale Mittel.

Unter dem Motto »Wir müssen Gegengeschichte schreiben« (Harald Welzer) wird zur kollektiven Forschung eingeladen. Die Intervention war bereits in verschiedenen Städten zu sehen, u.a. beim SPIELART FESTIVAL 2015, und wird ab der Spielzeit 2017/18 am Theater Vorpommern die Geschichte einer kommenden Revolution erzählen.

**Von und mit Inga Anderson, Vega Damm, Elisa Müller, Michi Muchina**

### Ausstellung:

14. November bis 1. Dezember

Öffnungszeiten: Mo–Do 14–18 Uhr, Fr 16–20 Uhr

### Performance:

Di 14.11., 21.11. und 28.11., 14–18 Uhr, Fr 17.11. und 24.11., 16–20 Uhr. Die Zeltstation ist einzeln begehbar. Beginn immer zur vollen und halben Stunde. Wir bitten um Anmeldung: anmeldung@august-bebel-institut.de

**Di 14. November, 19–21 Uhr**

### Erinnern an die Revolution. 1848–1918–2018

2018 ist ein Jahr revolutionärer Erinnerungen: 100 Jahre Revolution in Deutschland, 200 Jahre Marx und 170 Jahre Revolution von 1848. Daten deutscher und europäischer Demokratiegeschichte. Sie stehen für den epochenübergreifenden Kampf um Freiheit, politische Partizipation und soziale Gerechtigkeit. Berlin war neben anderen Städten in Europa ein Zentrum emanzipatorischer Bewegungen. Wie wollen wir erinnern? Welche Bezüge wollen wir herstellen? Welche Kraft können wir aus der Erinnerung für die aktuellen Kämpfe gegen postfaktische Erzählungen und autoritär-nationalistische Bewegungen in Europa gewinnen?

■ Mit: Meik Woyke (Archiv der sozialen Demokratie – Friedrich-Ebert-Stiftung), Susanne Kitschun (Leiterin des Friedhofs der Märzgefallenen)

□ Anmeldung erbeten [H51]

**Mi 22. November, 19–21 Uhr**

■ [theorie.org](http://theorie.org)

### Warten auf die Revolution Arbeiterbewegung und Sozialismus

Im vierten Teil unserer »theorie.org«-Reihe stellt Ralf Hofrogge seinen Band über die Arbeiterbewegung vor dem Ersten Weltkrieg in Deutschland und Österreich vor. Im Zentrum des Vortrags steht die Herausbildung einer »Protestidentität« der Arbeiter\*innen nach der 1848er Revolution. Fokussiert werden die Revolutionshoffnungen und Erwartungen in der sozialistischen Bewegung. Dabei wird auch die These »von der Unmöglichkeit, eine Revolution zu machen, weil sie sich selber macht«, erörtert, die nicht zuletzt bei Karl Kautsky ins »Revolutionäre Abwarten« gipfelte (Attentismus).

■ Mit: Ralf Hofrogge (Historiker und Autor)

□ Anmeldung erbeten [H20]

**Fr 1. Dezember, 20–22 Uhr**

### Sing und Tanz die Revolution Mit Sesede Terziyan & Daniel Kahn

Politische Umbrüche und emanzipatorische Bewegungen haben ihre Lieder – ihren Sound. Es hilft, ab und zu mal reinzuhören, sich zu erinnern und zu genießen.

■ Mit einem großartigen Konzert der Sängerin und Schauspielerin Sesede Terziyan und des Musikers Daniel Kahn in unserer Galerie wollen wir mit Ihnen/Euch das Jahr beenden und uns auf ein revolutionäres 2018 freuen.

□ Anmeldung erbeten [H51]

---

Do 12. Oktober bis So 15. Oktober

## Rassismus in Geschichte und Gegenwart. Gedenkstättenfahrt nach München und Dachau

Gemeinsam mit unseren Partner\*innen Berlin Postkolonial e.V. und AKEBI e.V. besuchen wir die Stadt, in der Hitlers Aufstieg begann. Was machte früher die »Stadt der Bewegung« aus? Wie entwickelt sie sich heute und wie erinnert sie sich ihrer Geschichte? Das Programm am Freitag findet in Dachau statt und befasst sich umfassend mit dem ehemaligen Konzentrationslager. Das Max-Mannheimer-Studienzentrum wird uns in die Materie einführen, durch die Gedenkstätte führen und über erinnerungskulturelle Fragen diskutieren.

Die Auseinandersetzung mit der Kolonialgeschichte Münchens steht am Samstagvormittag auf dem Programm. Die Historiker\*innen Sarah Berg und Simon Goeke führen uns durch das Stadtmuseum und zu den Orten der Stadt, an denen die koloniale Vergangenheit sichtbar wird. Beide haben an der sehr erfolgreichen Ausstellung »Decolonize München« mitgewirkt.

Samstagnachmittag entdecken wir neue Seiten Münchens in der Nähe des Ostbahnhofs. Das Werksviertel, auf dem früher die Pfanni-Fabrik stand, wird in großem Stil zu einem modernen Stadtviertel entwickelt. Hier spielt auch Kunst eine große Rolle. In der »White Box«, einem Raum für wechselnde Ausstellungen, sehen und diskutieren wir die »Fleisch und Stein«-Positionen zur Transformation der Stadt und Aneignung von städtischen Räumen.

Bei verschiedenen Gelegenheiten werden wir Politiker\*innen aus München und Bayern treffen, mit denen wir über aktuelle politische Themen, aber auch Fragen der Erinnerungspolitik diskutieren können. Am Abend ist (optional) Gelegenheit, die Münchner Kammerspiele zu besuchen.

■ Leitung: Ingo Siebert (Geschäftsführer des August Bebel Instituts) und Reinhard Wenzel (Bildungsreferent)

□ Beitrag: 200 € (ermäßigt 110 €) inkl. Doppelzimmer / 90 € Einzelzimmerzuschlag

□ Ermäßigung für Studierende, Arbeitslose und Empfänger\*innen von Sozialleistungen möglich

□ Anmeldung unter Einzahlung des Teilnahmebeitrags bis 18. September [H80]

---

Do 2. November, 19–21 Uhr

■ Stadtpolitik

## Vorkaufsrecht als Wohnungspolitik – Erfahrungen und Perspektiven

Der Berliner Wohnungsmarkt wird immer umkämpfter. Die wachsende Stadt wird zunehmend Objekt von Spekulant\*innen, die das große Geld wittern. Zuerst war es der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, der sein Vorkaufsrecht wahrnahm, um Wohnhäuser oder potenzielle Flächen für Wohnungsbau der Profitgier zu entziehen. Mittlerweile hat der Berliner Senat ein Gesamtkonzept für die Wahrnehmung des Vorkaufsrechts vorgelegt. Wir diskutieren, welche Erfahrungen bisher gemacht wurden und was das Konzept in Zukunft bewegen kann.

■ Mit: Florian Schmidt (Bezirksstadtrat in Friedrichshain-Kreuzberg)

□ Anmeldung erbeten [H40]

---

Sa 4. November, 11–15 Uhr

■ Stadtpolitik

## Wohnungsgenossenschaften vor Ort (12)

### Eine Bustour durch den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

Charlottenburg und Wilmersdorf lagen im ausgehenden 19. Jahrhundert noch außerhalb Berlins. Hier fanden mehrere Genossenschaften geeignetes Bauland, um dem Elend der Mietskasernen in der Stadt ihre modellhaften Wohnanlagen entgegenzuhalten. Von diesem Ausgangspunkt aus lässt sich in diesem Bezirk gut die Entwicklung der Genossenschaften über die baulichen Epochen hinweg nachverfolgen und zeigen, was sie ihren Mitgliedern neben dem reinen Wohnen sonst noch alles bieten.

■ Mit: Barbara König (Genossenschaftsforum e.V.)

□ Beitrag: 10 €

□ Anmeldung bis 30. Oktober [H41]

---

Sa 18. November, 10–17 Uhr

■ Stadtpolitik

## Anders Wohnen – aber wie?

### Selbstverwaltete Hausprojekte und Genossenschaften

Viele Menschen möchten gerne »anders wohnen« – in einem gemeinschaftlichen Umfeld mit Menschen, die ihren Alltag teilen und sich gegenseitig unterstützen. Wer die finanziellen Möglichkeiten hat, findet leicht eine Baugruppe. Doch welche Möglichkeiten gibt es darüber hinaus für Menschen mit wenig Geld? Wie funktionieren selbstverwaltete Hausprojekte in Berlin und anderen großen oder kleineren Städten oder auf dem Land?

■ Leitung: Elisabeth Voß (Betriebswirtin und Publizistin, Schwerpunkt Solidarische Ökonomien, NETZ für Selbstverwaltung und Kooperation Berlin-Brandenburg e.V.)

□ Beitrag: 10 € inkl. Verpflegung und Getränke

□ Anmeldung bis 13. November [H42]

Sa 9. Dezember

# Internationaler Genozid-Gedenktag

Auf Initiative Armeniens ernannte die UN-Vollversammlung am 11. September 2015 den 9. Dezember zum Internationalen Tag zum Gedenken an die Opfer von Völkermorden und der Prävention. Im Rahmen der von der Stiftung EVZ geförderten Multiplikator\*innenausbildung zu Völkermorden im 20. Jahrhundert beteiligt sich das August Bebel Institut gemeinsam mit den Kooperationspartner\*innen Berlin Postkolonial e.V. und AKEBI e.V. an Aktionen und der Vermittlung an diesem Tag.

Im Rahmen der Fortbildung »Not about us without us« bildet das August Bebel Institut seit August 2017 bis April 2018 Multiplikator\*innen der politischen Bildung zu Völkermorden des 20. Jahrhunderts aus.

Die Genozide an den Herero im damaligen Deutsch-Südwestafrika, den Armenier\*innen und anderen christlichen Völkern im Osmanischen Reich des Ersten Weltkriegs und die Menschheitsverbrechen der Nationalsozialisten an Juden bzw. Sinti und Roma während des Zweiten Weltkriegs sind Gegenstand der Ausbildung.

Es wird nach Ursachen, Zusammenhängen und Verflochtenheit gefragt. Uns ist dabei wichtig, dass Geschichte nicht nur aus Sicht einer deutschen Geschichte erzählt wird, sondern die Erzählungen und Sichtweisen der Nachfahren miteinschließt. Historische Erzählung wird nur vollständig, wenn sie die Sicht der Betroffenen und insbesondere auch der Widerstandsperspektiven wiedergibt.

Am Internationalen Gedenktag wollen wir gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen der Ausbildung das Thema Völkermorde und seine Erinnerung öffentlich diskutieren.

■ Weitere Informationen: [www.august-bebel-institut.de](http://www.august-bebel-institut.de)

## August Bebel Institut Bildung · Galerie · Bibliothek

Müllerstraße 163, 13353 Berlin

### Anfahrt

U+S-Bhf Wedding, Bus 120

### Anmeldung

[anmeldung@august-bebel-institut.de](mailto:anmeldung@august-bebel-institut.de)

Tel. (030) 4692-121

### Bankverbindung

IBAN: DE39 1001 0010 0036 4991 07

BIC: PBNKDEFF, Postbank Berlin

### Team

Geschäftsführung und Studienleitung: Ingo Siebert

Programmreferent: Reinhard Wenzel

Finanzen und Verwaltung: Karin Halsch

Anmeldung und Öffentlichkeitsarbeit: Elena von Ohlen

Assistenz: Margarita Koesler, Malgorzata Suchomska

Praktikum: David Bosse, Gabriel Morgenstern



Das August Bebel Institut ist eine gemeinnützige Einrichtung der politischen Bildung, die 1947 von sozialdemokratischen Zeitungsverlegern aus Berlin gegründet wurde,

um Menschen für die kommunalpolitische Arbeit zu qualifizieren. Namensgeber ist August Bebel (1840–1913), der Begründer der organisierten sozialdemokratischen Arbeiter\*innenbewegung in Deutschland.

Das Bildungsprogramm des August Bebel Instituts wird gefördert durch:



Einzelprojekte gefördert durch:



Das August Bebel Institut ist korporatives Mitglied der AWO



[www.august-bebel-institut.de](http://www.august-bebel-institut.de)

[augustbebel](https://www.facebook.com/augustbebel) [august\\_bebel](https://twitter.com/august_bebel)